

Ein Bericht von der NABU-Reise nach Grünhaus vom 26. bis 30. Juni 2014.

Eine hochinteressante, sehr gut organisierte Reise liegt hinter uns: wir waren 5 Tage lang in Finsterwalde im Brandenburgischen ehemaligen Braunkohletagebauegebiet.



Gedenkstein [Wolfram Hanoldt]

Wir wurden an verschiedenen Orten von Rangern geführt und informiert. Dass viele Dörfer vom Erdboden verschwinden mussten, wussten wir. Wir wussten aber nicht, wie schwierig die Renaturierung ist. Wir sahen Sandwüsten, abgerutschte Hänge, Reste von verschwundenen und neu aufgetauchten Inseln in den neu entstandenen Seen, deren Wasser z.T. zu sauer für Lebewesen ist. Auch die Experten, die mit der Renaturierung beauftragt waren, erlebten immer wieder böse und damit teure Überraschungen.

Im Gebiet Grünhaus, das die NABU-Stiftung gekauft hat, haben wir gesehen, dass solch ein Gebiet auch Chancen bietet. Die Fläche darf sich selbst weiter entwickeln, was schon von vielen Tieren und Pflanzen angenommen worden ist. Dadurch haben wir vieles Interessante gesehen: Vögel: z.B. Heidelerche und Wiedehopf; Insekten: z.B. Kreiselwespen (*Bembix rostrata*), Sandohrwürmer (*Labidura riparia*) und einen jagenden Ameisenlöwen; Trockenrasenpflanzen: z.B. Tausendgüldenkraut; Pilze: z.B. den Erbsenstreuling (*Pisolithus arhizos*); Amphibien: z.B. Kreuzkröte; Heuschrecken: z.B. Warzenbeißer.

Als Beispiel für Schönes außerhalb der „Wüsten“ nenne ich einen fischenden Fischadler, 2 junge Turmfalken, die aus einem Kirchturm guckten und viele Gebänderte Prachtlibellen.

Schön und lohnend war die Reise, nicht nur für mich.

Merve Böttger



Gebänderte Prachtlibelle [Wolfram Hanoldt]



Junge Turmfalken [Uschi Kofahl]